

VORWORT.

Als Vorarbeit und Probe zu einem grösseren Werke über die Etrusker unternahm ich vor etwa 3 Jahren die Bearbeitung des gesamten über den kleinen italischen Stamm der Falisker vorliegenden Materials, und gebe hier die Resultate. Ein geplanter eigener Besuch des Faliskergebiets Ostern 1887 musste wegen der damaligen politischen Lage aufgegeben werden, die es mir nicht zu gestatten schien, meinen Beamtenposten im Reichslande zu verlassen. Dafür hat mein grade in Italien weilender Sohn Dr. Wilh. Deecke, Privatdocent der Geologie und Paläontologie an der Universität Greifswald, der sich auch mit archäologischen Fragen mehrfach beschäftigt hat,¹ auf meine Bitte das Ländchen durchstreift, Erkundigungen eingezogen und auch die Inschriften revidiert. Ausserdem hat mir Hr. Cav. Uff.^b Dr. Carlo Ohlsen im Palazzo Farnese bei Caprarola, der als Landwirt seit einer Reihe von Jahren die dortigen Verhältnisse genau kennen gelernt hat, auf alle meine Fragen die bereitwilligste Auskunft erteilt, wofür ich ihm hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche. So habe ich die Schilderung von G. Dennis (Cit. a. Cem.², I, 87—149) mannigfach erweitern und ergänzen können. Aus Dennis zunächst habe ich auch die Pläne von Alt- und Neu-Falerii auf den Neben-

¹ s. W. Deecke „Bemerkungen über Bau- und Pflastermaterial in Pompeji“ (Mitt. a. d. naturwiss. Verein f. Neuvorpommern u. Rügen 1886) und „Über die Gestalt des Lukriner See's vor dem Ausbruch des Mte. Nuovo i. J. 1538“ (III. Jahresber. d. Geogr. Ges. z. Greifsw. 1887—88).

kärtchen entnommen, während die Hauptkarte von mir unter Zugrundelegung des betreffenden Abschnitts in H. Kiepert's Specialkarte von Mittel-Italien, mit Heranziehung der italienischen Generalstabskarte und andrer Hülfsmittel, gezeichnet worden ist. Die 4 Tafeln habe ich nach den besten Quellen vergleichend entworfen, wie ich dieselben im Texte bei den einzelnen Inschriften angegeben habe (Zvetajeff, Garucci, Dressel, Jordan, Lignana, Fabretti u. s. w.); bei den meisten faliskischen und allen lateinischen Inschriften des Gebiets (n. 81—104) konnte ich ausserdem die Revision von Eug. Bormann benutzen, der mir die betreffenden Korrekturbogen des von ihm bearbeiteten XI. Bandes des Corp. Inscr. Latinarum mit grösster Liberalität, für die ich mich ihm zu besonderer Erkenntlichkeit verpflichtet fühle, zukommen liess; auch seine gedrängte und gehaltvolle Einleitung konnte ich zur Kontrolle und Ergänzung meiner Sammlungen mehrfach dankbar verwerten. Endlich habe ich auch meines Sohnes Kopieen und Noten umfänglich verwendet.

Die neue Entdeckung eines Tempels bei Cività Castellana (s. p. 37 ff.) habe ich noch nicht gebührend ausbeuten können, da die italienische Verwaltung die Funde einstweilen möglichst geheim hält und deren Veröffentlichung abgewartet werden muss. Ob auch neue Inschriften gefunden sind, habe ich nicht mit Gewissheit erfahren können. Einzelne in den letzten Jahren zu Tage gekommene Inschriften sind mehr oder weniger verdächtig (s. p. 151 ff.; 187 ff.).

Von Indices habe ich abgesehen, da das ausführliche Inhaltsverzeichnis jede Einzelheit des Stoffes leicht finden lässt, der Wortschatz aber bereits in dem Glossar (p. 230—44) alphabetisch geordnet und mit den nötigen Verweisungen versehen ist. Auch die Suffixe (p. 269—73) und die Namenlisten im Exkurs (p. 280—94) sind alphabetisch geordnet.

Buchsweiler i. E., Johanni 1888.

W. Deecke.